

Lexikon der Veranstaltungstechnik

Diese Liste erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit! Sollte Ihnen etwas einfallen, was hier fehlt, so informieren Sie uns bitte! Danke!

AFL	Abkürzung für " A fter F ader L isten", ermöglicht das Abhören eines Bus-Signals in Abhängigkeit des zugehörigen Faders.
Aktiv	<ol style="list-style-type: none">1) Lautsprecherboxen sind üblicherweise als Mehrweg-Systeme ausgelegt (beispielsweise Tieftöner, Mitteltöner und Hochtöner in einem 3-Wege-System). Das Signal muss nun auf diese Wege aufgeteilt werden. Dies erfolgt entweder mittels einer Frequenzweiche hinter der Endstufe (→ passive Trennung) oder mittels einer Frequenzweiche vor der Endstufe (→ aktive Trennung). Aktive Trennung benötigt für jeden Weg eine eigene Endstufe.2) Lautsprecherboxen mit eingebautem Verstärker, sollte eigentlich als „selfpowered“ bezeichnet werden.
Amp	Vom englischen amplifier, siehe Endstufe.
Asymmetrisch (oder unsymmetrisch)	Ein Prinzip der Audioübertragung, bei dem das Musiksignal über ein Leitungskabel geführt wird und der Schirm als Bezugspotential genutzt wird. Dieses Prinzip ist im Gegensatz zu symmetrischen Leitung anfällig für Störsignale und Einstreuungen. Das Gegenteil ist: symmetrisch (qualitativ besser).
Backline	Instrumente der Band wie z. B. Keyboards, Gitarren, Schlagzeug.
Balance Regler	Bei Stereokanälen bestimmt der Balanceregler das Pegelverhältnis im Summenbus zwischen dem Signal des linken und rechten Eingangs.
Bass Cut	Filter für tiefe Frequenzen zur Unterdrückung von Rumpelgeräuschen, meist im Bereich von 80 bis 100 Hz angesiedelt.
Bauerdrehstrom	Slang für IT oder TT-Netz, Drehstrom ohne Nullleiter, kann zu erheblichen Defekten an der Anlage führen. Vor dem Anschluss eigener Verbraucher sind alle Dosen zu prüfen, auch auf die Existenz eines Nullleiters.
Bi-Amping	Aktive Trennung zwischen Bass und Mittel-/Hochton, passive Trennung von Mittel- und Hochton.
BNC	Anschlussnorm für Steckverbinder; bei Mischpulten normalerweise für die Beleuchtung.
Brummschleife	Leitungsschleife, in der Spannungen induziert werden, was zu einem sehr störendes Brummen in der Anlage führen kann. Die Brummschleife darf nicht (!) durch Auftrennen des Schutzleiters beseitigt werden. Ein solches Vorgehen ist verboten und sehr gefährlich. Brummschleifen sollten durch galvanische Trennung der Signalleitung beseitigt werden. Üblicherweise verwendet man dazu → Übertrager.
Bus	hier: Sammelschiene, auf der Signale rückwirkungsfrei zusammengemischt und auf einen Ausgang geführt werden.
Bypass	Schalter zur Abschaltung der Gerätefunktion, das Signal wird dann unbeeinflusst weitergeleitet.

Case	Vom englischen flight-case; Kiste zur Aufnahme von Stativen, Kabeln, Mikrofonen, Boxen, usw.
CEE	Steckersystem für Wechsel- und Drehstrom. In der Veranstaltungstechnik sind insbesondere die 5-poligen CEE-Stecker für Drehstromnetze gebräuchlich. Diese gibt es in den Größen 16, 32, 63 und 128 Ampere.
Channel Mute	An/Aus Schalter für die Kanäle eines Mischpultes; Mutes sind auch für ganze Gruppen möglich.
Chorus	Effektgerät in der Tontechnik.
Clipping	Übersteuern eines Verstärkers, führt zur Verzerrung des Signals. An Endstufen und Mischpulten wird dieser Zustand anhand einer Clip-LED angezeigt.
Compressor	<ol style="list-style-type: none"> 1) Effektgerät, das die Verstärkung bei starken Signalen zurücknimmt. 2) Gerät zur Druckerzeugung, kann den besonderen Vorschriften für überwachungsbedürftige Anlagen in der Betriebssicherheitsverordnung unterliegen.
Controller	Frequenzweiche mit Limitern und Frequenzgangkorrektur für Lautsprecherboxen.
dB (Dezibel)	Verhältnis zwischen zwei Spannungen oder Signalpegeln. Eine Änderung um ca. +6dB entspricht einer Verdopplung der vom menschlichen Ohr empfundenen Lautstärke. 0dB bedeutet, dass sich der Pegel nicht verändert.
De-Esser	Frequenzselektiver Compressor zur Reduzierung von Zischlauten in der Tontechnik.
Delay	<ol style="list-style-type: none"> 1) Englisch für Verzögerung, beispielsweise im Terminplan. 2) Effektgerät zur Verzögerung eines Signals, auch um Laufzeitunterschiede auszugleichen. 3) Kurzbezeichnung von Delay-Line.
Delay-Line	<p>Hauptbeschallungssysteme stehen üblicherweise an der Bühne und strahlen in Richtung des Publikums. Der Pegel dieser Beschallungssysteme sinkt nun mit zunehmender Entfernung. Bei großen Publikumsflächen werden deshalb Delay-Lines aufgestellt, dies sind Lautsprecherboxen weiter hinten im Publikumsbereich. Um die Laufzeitunterschiede auszugleichen, werden Delays, also Verzögerungsgeräte, eingesetzt, die das Signal für diese Boxen entsprechend verzögern. Die Delay-Line (auch Delay-Stack genannt) hat von diesem Verzögerungsgerät den Namen.</p> <p>Delay-Lines fördern einen gleichmäßigeren Schallpegel im Publikum. Dies ist wichtig für den Gehörschutz des Publikums (die Hauptbeschallungssysteme können leiser gemacht werden) und für die Verständlichkeit von Durchsagen.</p>
DI-Box	Vom englischen direct injection. Übertrager, um Instrumente wie Keyboards oder Bässe ohne Mikrofon erdfrei-symmetrisch in das Mischpult einzuspeisen. DI-Boxen können auch für die galvanische Trennung von Signalleitungen und damit für die gefahrlose Beseitigung von Brummschleifen verwendet werden. DI-Boxen beinhalten einen Übertrager.
Direct-Out	Ein in jedem Kanal des Mixers zusätzlicher Ausgang, an dem ausschließlich das Eingangssignal des Kanalzugs liegt.

Drahtlos	Mittels einer Funkstrecke, also mit einem Sender und einem Empfänger.
Drum Fill	Drum Fills sind eine spezielle Art des Monitorlautsprechers, sie sind besonders kraftvoll und laut, damit der Drummer (Schlagzeuger) sich selber gut hören kann. Da die Lautstärke des Schlagzeugs schon sehr laut ist, muss der Drum Fill besonders laut sein, um dennoch den Gesang laut genug zu übertragen. Eine Alternative dazu stellt das In-Ear-Monitoring dar.
DSP	engl. für: Digital Signal Processor. Ein Hochleistungschip, der auf die schnelle Berechnung von Signalen optimiert ist. Errechnet Raumsimulationen, Effekte und ganze Synthesizerklangfarben.
Dynamikprozessor	Elektronisches Gerät, das die Lautstärke eines Signals abhängig vom Pegel des Signals beschneidet oder ausdehnt. Typische Vertreter: Kompressor, Expander sowie Noisegate.
Dynamikumfang	Die Fähigkeit von Audioequipment, sowohl sehr leise als auch sehr laute Klänge wiederzugeben. Je größer dieser Bereich ist, desto besser.
Effektgerät	1) Gerät zur Signalbearbeitung in der Tontechnik. 2) Gerät zur Erzeugung spezieller Effekte in der Lichttechnik.
Effekt-Return	Ein zusätzlicher Eingang, um das Signal eines Effektgerätes in die Mischung einzufügen.
Endstufe	Leistungsverstärker. In der Veranstaltungstechnik werden Endstufen mit Ausgangsleistungen von bis zu mehreren kW eingesetzt.
EQ (Equalizer)	Ein Gerät, mit dem sich bestimmte Frequenzbänder innerhalb eines Audiospektrums gezielt verstärken oder absenken lassen.
Equipment	Sammelbegriff für die verwendeten Geräte.
Expander	Effektgerät in der Tontechnik, das das Signal beim Unterschreiten eines Pegels dämpft.
Fader	Schieberegler in Ton- und Lichttechnik.
Feedback	Rückkoppelung.
FI-Schalter (Fehlerstromschutzschalter)	Eine Art Sicherung, die dann anspricht, wenn die Summe der Ströme von den Phasen und dem Nullleiter nicht null ergibt. Inzwischen wird dafür der Begriff RCD verwendet.
FFT	Fast Fourier Transformation. Methode zur Ermittlung des Frequenzspektrums eines Signals.
Filter	1) Farbfilter. 2) Elektrische Schaltung zur Frequenzgangbeeinflussung bzw. zur Reduzierung von Einstreuungen.
Flanger	Effektgerät in der Tontechnik.
Fliegen	Betriebsmittel an der Saaldecke oder einer Traverse aufhängen.
FOH (front of house)	Im Livebetrieb versteht man unter FOH den Platz der Regie. Also der Platz, an dem die Licht- und Tonpulte stehen.
Foldback	Auf der Bühne oder im Studio wird ein Künstler entweder über Lautsprecher, Kopfhörer oder In-Ear-Monitoring mit einem eigenen Monitorsignal versorgt. So kann er genau hören, was er gerade spielt. In der Regel ist eine Foldback-Mischung der Hauptmischung recht ähnlich, allerdings werden dabei die Vocals oder bestimmte Instrumente entsprechend laut gemischt.

Frequenz	Kehrwert der Periodendauer einer Schwingung. Der vom Mensch hörbare Frequenzbereich beträgt etwas 20 Hz bis 20 kHz, die Frequenz des Stromnetzes liegt in Europa bei 50 Hz.
Frequenzweiche	Trennt ein Tonsignal in verschiedene Frequenzbereiche.
Front-loaded	Bei Lautsprecherboxen nennt man ungefaltete Hörner front-loaded.
Front-Fill	Lautsprecherbox zur Beschallung des Bereichs direkt vor der Bühne.
Frontplatz	1) Font of house-Platz. 2) In der Tontechnik die Kombination von Saalmischpult, Side- und Drive-Racks.
Fullrange	1) Der gesamte Frequenzbereich. 2) Eine Lautsprecherbox für den gesamten Frequenzbereich (Fullrange-Box).
FX-Gerät	Umgangssprachlich für Effektgerät, wie z. B. Digitalprozessoren oder Effektgeräte (Hall, Echo, Delay, Flanger, ...), die viele verschiedene Effekte erzeugen können.
Gain	Pegelsteller für die Eingangsverstärkung.
Galvanisch trennen	Ohne elektrisch leitende Verbindung. Die Weiterleitung des Signals erfolgt dann magnetisch (→ Übertrager) oder optisch (Optokoppler, Lichtwellenleiter). Galvanische Trennung wird zur gefahrlosen Beseitigung von Brummschleifen verwendet.
Gate	Kurzform für Noise Gate. Ein elektronisches Gerät, das den Signalpfad stumm schaltet, sobald der Eingangspegel unter einen bestimmten Schwellwert fällt. Gates werden dazu benutzt, Spielpausen im Nutzsignal (z. B. zwischen mehreren Gesangsphrasen oder einzelnen Trommelschlägen) zu erhalten und Störsignale auszublenden.
Grafischer Equalizer	Ein Equalizer mit kleinen Fadern (oder virtuellen bzw. programmierbaren Software-Fadern), über die der Pegel von bestimmten Frequenzen im Audiospektrum schmalbandig angehoben oder abgesenkt werden kann. Grafische EQ's werden besonders live benutzt, die Mängel in der Akustik eines Raums auszugleichen.
Güte	Quotient aus Mittenfrequenz durch Bandbreite bei Filtern in der Tontechnik.
Harmonizer	Effektgerät zur Veränderung der Tonhöhe ohne Geschwindigkeitsänderung.
Headroom	Abstand zwischen Arbeitspegel und dem Einsatz des Clippings.
Headset	Kopfhörer-Mikrofon-Kombination.
Hochpass	Filter in der Tontechnik, welches tiefe Frequenzen wegfiltert und hohe durchlässt.
Höheneinheit (HE)	19"-Geräte haben Bauhöhen, die ein Vielfaches von 44mm betragen. Diese Bauhöhe wird in Höheneinheiten angegeben, 1 HE entspricht etwa 44 mm.
Hot-Patch	Patch-System für Lastkreise (in der Lichttechnik für Lampenstromkreise, in der Tontechnik für Lautsprecherstromkreise).
Hüllkurve	Einstellbarer Kurvenverlauf zur dynamischen Tonhöhen-, Klang- und Lautstärkeformung; man unterscheidet für gewöhnlich zwei

	Varianten: (Attack, Decay, Sustain, Release) und aufwendigere Konzepte wie Rate/Level oder Time/Level, neuerdings auch mit Schleifenmöglichkeit; hier werden die Pegel (Level) der Hüllkurve frei eingestellt, ebenso wie die Zeitdauern (Time/Rate) zwischen diesen Pegeln, Time entspricht tatsächlich der zu verstreichen- den Zeit, Rate gibt hingegen die Geschwindigkeit an, mit der die Hüllkurve von einem Pegel zum anderen läuft.
Impedanz	Wechselstromwiderstand. Für gute Signalübertragung sollte die Impedanz der Audioausgänge niedrig, die der Eingänge dagegen sehr hoch sein.
Indoor	Innerhalb von geschlossenen Gebäuden. Im Gegensatz zu Out- door (außerhalb von geschlossenen Gebäuden) werden hier geringere Anforderungen an die verwendeten Geräte und Auf- bauten gestellt. So müssen hier die Aufbauten nicht auf Windlas- ten nachgewiesen werden. Für Multicore-Leitungen sind auch kunststoffisolierte Leitungen zulässig.
In Ear Monitoring	In-Ear Monitoring ist eine Alternative zu den klassischen Monitor- lautsprecher. Die Musiker werden hierbei über sehr kleine, mög- lichst dem jeweiligen Ohr des Musikers angepassten, Kopfhörer mit dem Monitorsignal versorgt. Die Signalübertragung erfolgt fast ausschließlich über Funksysteme, sodass der Musiker nur einen Taschenempfänger bei sich tragen muss. Dadurch wird es auf der Bühne sehr viel leiser und die Signale der einzelnen Mu- siker (bei separaten Lautsprechern) stören sich weniger.
In Place Solo	Im Gegensatz zur Solofunktion kann ein Signal isoliert von ande- ren mit den zugehörigen Effekten abgehört werden.
Inkrementalgeber	Drehregler, der sich endlos drehen lässt und der pro Winkel- schritt einen Impuls abgibt.
Inline	Schaltungskonzept für Studiopulte, wodurch das gleichzeitige Abhören von zwei Signalen (z.B. Band- oder Mikrofonsignal) über nur einen Mischpultkanal ermöglicht wird.
Inserts	Buchse zum Einschleifen von Effekten an Mischpulten. Sie stel- len eine Unterbrechung im Signalfuss dar, über die das Signal in einen Outboard-Prozessor (Effektgerät, Equalizer, Gate usw.) geschickt und von dessen Ausgang wieder abgegriffen wird.
Intercom	System, meist drahtgebunden, mit der sich Techniker über Headsets verständigen können.
Interferenz	Auslösung von zwei Signalen durch Phasendrehung.
Invers, invertiert	Umgedreht, um 180° in der Phase gedreht.
Jack	Englisch: Klinkenstecker.
Kammfilter-Frequenzgang	Frequenzgang, mit häufigen und regelmäßigen Einbrüchen durch Interferenzen.
Kanal	Kleinstes Element einer Steuerung, man unterscheidet Dimmer- Kanäle, Multicore-Kanäle, Steuer-Kanäle, DMX-Kanäle, Pult- Kanäle,...
Key-Fill	Monitor für den Key-Boarder.
Kick	Bass-Drum.
Klinkenstecker	Steckverbinder in der Audiotechnik, nur für kleine Spannungen (da nicht berührungssicher) und Ströme geeignet.
Kompressor	1) Tontechnisches Effektgerät, das den Pegel eines Signals

	reduziert, sobald dieser eine eingestellte Schwelle überschreitet.
	2) Gerät zur Erzeugung eines Luftüberdrucks, der zu Reinigungszwecken oder als Energie- und/oder Steuerungsmittel in pneumatischen Anlagen verwendet wird.
Kondensatormikrofon	Ein Mikrofon, das akustische Schwingungen mit einem Kondensator in elektrische Signale umwandelt. Zum Betrieb muss eine Spannung anliegen (Phantomspannung).
Kurbelstativ	Handbetriebene Stative mit einer Traglast zwischen 3 und 60 kg. Kurbelstative gehören zu den maschinentechnischen Einrichtungen im Sinne der BGV C1, somit sind die wiederkehrenden Prüfungen nach § 34 durchzuführen (mindestens jährlich durch einen Sachkundigen, alle 4 Jahre durch einen Sachverständigen). Beim Outdoor-Einsatz sind sie auf Windlasten nachzuweisen.
Lautsprecher	Gerät zur Umwandlung von elektrischer in akustische Energie (Schall).
Lautsprecherbox	Ein oder mehrere Lautsprecher, meist in einer Holzkiste eingebaut, manchmal auch in einem Metallrahmen oder einem Gehäuse aus Kunststoff oder Metall. Werden Lautsprecherboxen über Personen aufgehängt, dann sind sie mit einer zweiten, unabhängigen Aufhängung zu versehen (üblicherweise ein Safety). Lautsprecherboxen werden häufig zum Schutz der Lautsprecher vor Staub, Nässe, mit einer schalldurchlässigen Vorderseite aus Stoff oder Schaumstoff versehen.
Lautstärke	Physikalische Größe, gemessen in Phon. In technischen Vorschriften wird statt der Lautstärke üblicherweise der Schalldruckpegel (Einheit dB) spezifiziert.
Leitungsschutzschalter	Überstrom- und Kurzschlusschutz, schaltet im Fehlerfall ab, lässt sich im Gegensatz zu Schmelzsicherungen wieder einschalten. Vom Nennstrom und von der Auslösecharakteristik der Leitungsschutzschalter hängt die maximal zulässige Leitungslänge ab.
Level	Englisch für Pegel.
Limiter	Gerät, mit dem das Signal auf einen maximal möglichen Pegel begrenzt werden kann. Oft auch zur Sicherung der Lautsprecher in Frequenzweichen und/oder Verstärkern.
Line-Out	Abnahme des Signals aus dem Verstärker, um z. B. weitere Endstufen anzusteuern.
Linepegel	Nominaler Signalpegel, der bei der Übertragung zwischen verschiedenen Audiogeräten als Standard gilt. In der Praxis werden zwei Pegelwerte benutzt: + 4 dBu gilt als Bezugspegel für professionelle Audio-Anwendungen, - 10 dBV wird im semi-professionellen bzw. Consumer-Bereich als Referenz angesetzt.
Master	Auch Master-Fader. Schieberegler zur gemeinsamen Steuerung mehrerer Kanäle (Lichttechnik) oder der Gesamtlautstärke (Ton-technik).
Master-EQ	Equalizer für die Hauptbeschallungsanlage.
Matrix	Mischpult-Reglerfeld in zeilen- und spaltenförmiger (Matrix-) Anordnung, das es gestattet, aus sämtlichen Subgruppensignalen, der Stereosumme und meistens auch einem Monobus eine Anzahl unabhängiger Monomischungen zu erstellen. Häufig anzutreffen ist z. B. eine "11 in 4"-Matrix, d. h. aus elf Eingangssigna-

	len (acht Subgruppen, Stereo L/R und Monobus) entstehen vier zusätzliche Monomischungen. Diese werden in der Praxis zum Ansteuern von Zusatzboxen wie Sidefills, Delaylines, Lautsprechern in Nebenräumen usw. verwendet. Vorteil: Pegel und Mix können (müssen es aber nicht) bei entsprechender Nutzung der Subgruppen vom Hauptmix unabhängig gestaltet werden.
Membran	Konusförmiges, gewölbtes oder ebenes Stück Pappe oder Aluminium, das in einem Lautsprecher, Treiber oder Mikrofon schwingt.
Mid-Bin	Lautsprecherbox, Mittelton-Horn.
Mikrofon	Wandelt Schall in Wechselformung um. Nach SP 25.1/2 dürfen Mikrofone bis 0,75 kg ohne weitere Sicherung an ihrer Zuleitung abgehängt werden, wenn diese einschließlich ihrer Steckverbinder dem 12fachen Eigengewicht des Mikrofons standhält.
Mixer-Wedge	Lautsprecher für den Tontechniker am Monitormischpult zur Überprüfung seiner Mischung.
Monitor Lautsprecher (Monitor)	Referenz-Lautsprecher, die dem Hörer ein genaues Urteil über eine Mischung ermöglichen. Es ist also ein leistungsstarker Lautsprecher, der vor dem Musiker steht, damit der Musiker sich selber hören kann. Er wird auch "Wedge" genannt. Neben dem klassischen Monitorlautsprecher gibt es außerdem einen Drum Fill und den Side Fill. Alternativ zum Monitoring mit Lautsprechern gibt es auch das sogenannte In-Ear-Monitoring.
Monitor Mischer	Mischpult für die Monitorsignale, steht meist auf oder direkt neben der Bühne.
Monitorausgang	Der Ausgang, an dem das Monitorsignal ankommt. Am Mischpult. Die Regelung erfolgt über Aux Wege/Regler und es kann für jeden Monitorausgang ein anderes Signal zusammengemischt werden.
Monitoring	Abhören eines Audiosignals über Lautsprecher oder Kopfhörer. Im Livebetrieb versteht man unter Monitoring, dass der Künstler über eine separate Lautsprecheranlage eine Mischung abhört, die speziell auf seine Bedürfnisse zugeschnitten ist.
Multicore	Ein Kabel mit mehreren Leitungen, das verschiedene Signale getrennt überträgt, aber dennoch in einem Mantel zusammenfasst ist. Multicores werden besonders im Livebetrieb dazu benutzt, viele Signale gleichzeitig von und zur Bühne zu führen. Im Studio werden Mehrmaschinen und Mischpulte über Multicores miteinander verbunden.
Mute-Gruppen:	Die An/Aus Funktion eines Kanalzuges kann über einen Schaltermatrix im Mastermodul zentral gesteuert werden. In aufwendigeren Pulten stehen im allgemeinen vier bis acht dieser Schalter zur Verfügung, wobei die Kanalzüge einer beliebigen Anzahl dieser Schalter zugeordnet werden können.
Nahfeldmonitor	Ein kompakter Monitorlautsprecher, der für eine Abhördistanz von etwa einem Meter konzipiert ist. Im Nahfeld treten Probleme der Nahakustik nicht so offen zutage.
Nennpegel	Ein Pegelwert, bei dem das Signal weder verstärkt noch abgeschwächt wird.
Noise	Geräusch oder Rauschen. In der Tontechnik wird oft pink noise (rosa Rauschen) für Messungen verwendet.

Noise Gate	siehe Gate .
Noise Reduction	auch Noisegate, Geräuschunterdrückung, die ab einem einstellenden Schwellenwert den Signalfluss unterbricht, damit es nicht so rauscht.
Notch-Filter	Schmalbandiges Filter, wird meist zur Bekämpfung von Rückkopplungen verwendet.
Outdoor	Außerhalb von geschlossenen Gebäuden (im Freien). Hier besteht kein oder wenig Schutz vor Witterungseinflüssen, Aufbauten müssen auf Windlasten gerechnet werden, für Multicore-Leitungen sind keine Kunststoff- sondern nur noch Gummimantelleitungen zulässig.
PA (public address)	Großbeschallungsanlage für das Publikum. PA-Anlagen können sehr hohe Schallpegel erzeugen, deshalb sind Gehörschutzmaßnahmen zu ergreifen.
PAD	Schalter zum Abschwächen von Signalen in der Tontechnik.
Paired Routing	Verteilen von Eingangssignalen mit einem Schalter auf zwei Subgruppen gleichzeitig. Eine individuelle Zuordnung ist mit dem PAN-Regler möglich.
PAN Regler	Kurzform für Panorama. Positioniert ein Signal im Stereobild der L/R-Summe.
Panorama	<ol style="list-style-type: none"> 1) Das durch zwei Lautsprecher abbildbare Stereobild. 2) Parameter in elektronischen Musikinstrumenten, mit dem das Signal in eben diesem Stereobild positioniert werden kann.
Parametrischer EQ	Equalizer, bei dem Verstärkung, Frequenz und Bandbreite der einzelnen Bänder einstellbar ist.
Passiv	Trennung der Wege hinter dem Verstärker.
Patchen	Zuordnen von Kanälen.
Peak	engl. für Signalspitze, die zur Verzerrung im Mixer führt. Peak-Anzeigen sprechen daher schon vor dem Verzerrungspegel an, so dass Klangbeeinträchtigungen schon frühzeitig verhindert werden können.
PFL	Abkürzung für " P re F ader L isten", ermöglicht das Abhören eines Signals unabhängig vom Fader.
Phantomspeisung	Möglichkeit zur Spannungsversorgung von Mikrofonen und DI-Boxen, arbeitet mit 48 V. Da die Phantomspeisung mit 6,8 k-Widerständen auf die Signalleitungen gelegt wird, ist der zu entnehmende Strom pro gespeister Leitung auf 14 mA beschränkt, die maximal entnehmbare Leistung auf 170 mW. Phantomspeisung stellt keine Gefahrenquelle dar.
Phase	Ein Begriff der Beziehung zwischen zwei Signalen umschreibt. Phasentreue Signale verstärken einander, gegenphasige Signale löschen sich aus.
Phasenverschiebung	Beeinflussung des Phasengangs, beispielsweise durch die Laufzeit des Schalls.
Pitch	Englisch für Tonhöhe.
Post fade	Nach dem Fader, meist auf Aux-Wege bezogen.
Powercon	Steckverbindingssystem der Firma Neutrik, ähnlich dem Speakon-System. Zugelassen bis 250 V und bis 20 A, aber ohne die Fähigkeit, unter last zu trennen. Powercon-Steckverbinder sollten

	im spannungsfreien und müssen im stromlosen Zustand verbunden und getrennt werden.
Pre fade	Vor dem Fader, meist auf Aux-Wege bezogen.
Preset	Abgespeicherte Effektkombination.
Pult	1) Lichtmischpult. 2) Tonmischpult. 3) Rednerpult.
Quasiparametrischer EQ	Ein Equalizer (EQ), an dem die Anhebung bzw. Absenkung und die Frequenz aber nicht die Güte Q eingestellt werden kann.
Rack	Case mit Schienen zum Einschrauben von 19"-Gehäusen.
Ratio	Englisch für Verhältnis. Bezeichnet meist bei einem Kompressor das Verhältnis zwischen Ein- und Ausgangspegel.
Rackmount	Bezeichnung für die Möglichkeit, ein Mischpult in ein 19"-Normgehäuse einzubauen, um die Transportsicherheit nicht unerheblich zu erhöhen.
RCD (residual current protective device)	Früher Fehlerstromschutzschalter (FI) genannt. Bei einem RCD werden der Nullleiter und alle Phasen über Spulen geführt, die auf einem gemeinsamen Kern liegen. Addieren sich die Ströme zu null, fließt also der Strom der Phasen über den Neutralleiter oder andere Phasen zurück, dann addiert sich auch das Magnetfeld zu null. Fließt nun im Fehlerfall Strom über den Schutzleiter, über den Potenzialausgleich oder über Erde zurück, dann ergibt sich ein resultierenden Magnetfeld, welches den Schalter auslöst und damit den Stromkreis abschaltet. RCDs haben den Vorteil, dass sie bereits bei kleinen Fehlerströmen abschalten. Laut DIN VDE 0100-711 sind in der Veranstaltungstechnik alle Steckdosenstromkreise und alle Endstromkreise mit einem RCD (Bemessungsstrom ≤ 30 mA) abzuschirmen.
Return	Leitung vom eingeschleiften Effektgerät zurück zum Mischpult.
Return-Multicore	Multicore vom Mischpult zur Bühne mit den einzelnen Wegen der PA, den Signalen für Front-Fills, das Intercom und ähnliche Signale. Wird nur bei großen Anlagen eingesetzt.
Reverb	Hall, bei Gitarrenverstärkern meist als Federhall, in Effektgeräten digital generiert.
Rider	Bühnenanweisung, enthält das erforderliche Equipment sowie Anweisungen für dessen Aufbau.
Routing	allg. Ausdruck für die schaltbare Signalführung im Mischpult.
Rückkopplung	Selbsterregte Schwingung einer Lautsprecher-Mikrofon-Kombination, macht sich in einem störenden Pfeifen bemerkbar.
Safety	Sicherungsseil oder -kette, Dimensionierung siehe SP 25.1/2-4.
Schallpegel	Physikalische Einheit, gemessen in dB. Streng genommen muss zwischen Schalldruckpegel, Schallintensitätspegel und Schallleistungspegel unterschieden werden. Physikalisch nicht ganz korrekt werden die Begriffe Schallpegel und Lautstärke oft synonym verwendet.
Schaltnetzteil	Netzteil mit geringem Gewicht und automatischer Anpassung an stark schwankende Netzspannung.
Schuko	Schutzkontakt, auch Wechselstrom-Stecksystem mit Schutzkon-

takt (normaler Haushaltsstecker). Da sich der Stecker auch um 180° gedreht in die Steckdose stecken lässt, kann die Lage von Phase und Neutraleiter bei Schuko-Steckverbindern nicht gewährleistet werden.

Schutzklasse	Für den Schutz gegen elektrischen Schlag bei Elektrogeräten gibt es drei Schutzklassen: bei Geräten der Schutzklasse I ist das Gehäuse mit dem Schutzleiter verbunden, bei Schutzklasse II wird eine zusätzliche Schutzisolierung verwendet, bei Schutzklasse III wird das Gerät mit Schutzkleinspannung betrieben.
Schutzleiter	Mit der Erde verbundener Leiter in einem Niederspannungsnetz, der mit elektrisch leitenden Gehäusen verbunden wird. Der Schutzleiter darf nicht für andere Zwecke verwendet werden, in den Schutzleiter dürfen keine Schaltvorrichtungen eingefügt werden (siehe auch Brummschleife).
Schutzleiterstrom	Bei Geräten der Schutzklasse I über den Schutzleiter fließender Strom, üblicherweise durch Netzfilter hervorgerufen. Wird im Rahmen der Wiederholungsprüfung von Geräten durch direkt Messung, durch das Differenzstromverfahren oder durch das Ersatzableitstromverfahren ermittelt. Der Schutzleiterstrom darf 3,5 mA nicht übersteigen (Ausnahme für Heizgeräte über 3,5kW). Bei vielen Geräten liegt der Schutzleiterstrom deutlich unter dem zulässigen Grenzwert. Dort, wo dies nicht der Fall ist, muss mit Problemen mit dem RCD gerechnet werden, sobald viele solcher Geräte am selben Stromkreis hängen. Müssen viele Geräte mit hohem Schutzleiterstrom eingesetzt werden, dann sollte versucht werden, diese auf Stromkreise zu verteilen, die mit unterschiedlichen RCDs abgesichert sind. Alternativ kann man diese Geräte gleichmäßig auf die drei Phasen eines Drehstromkreises verteilen. Die Schutzleiterströme bilden dann einen virtuellen Nullpunkt und minimieren damit den resultierenden Schutzleiterstrom. Dabei ist zu beachten, dass die Schutzleiterströme unterschiedlich Geräte auch unterschiedliche kapazitive oder induktive Anteile aufweisen können. Zudem könnte ein Abschalten von mehreren Geräten den RCD auslösen.
Schutzleiterwiderstand	Widerstand zwischen berührbaren leitfähigen Teilen (Gehäuse) und dem Schutzleiterkontakt des Netzsteckers (wo nicht vorhanden der Netzanschlussleitung). Der Schutzleiterwiderstand wird bei der Wiederholungsprüfung von Geräten der Schutzklasse I gemessen. Bei Geräten mit einer Anschlussleitung bis 5 m darf er 0,3 Ohm betragen, bei längeren Anschlussleitungen zuzüglich 0,1 Ohm pro weitere 7,5 m bis zu einem Maximalwert von 1,0 Ohm. Der Schutzleiterwiderstand wird mit einem Strom von 0,2 A gemessen.
Security	Sicherheitspersonal. Zu beachten sind insbesondere § 34a GewO, die Bewachungsverordnung sowie die BGV C7 (Wach- und Sicherungsdienste). Nach § 38 III MVStättV muss der Betreiber die Zusammenarbeit des Ordnungsdienstes mit Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten gewährleisten.
Selfpowered	Lautsprecherbox mit eingebauter Endstufe.
Send	Leitung vom Mischpult zum eingeschleiften Effektgerät.
Sicherungskette	Stahlkette, die im Falle des Versagens der primären Aufhängung ein Bauteil vor dem Herabfallen sichern soll. Die Anforderungen an Sicherungsketten sind in der SP 25.1/2-4 präzisiert.

Side Fill	Monitor am Rand der Bühne, auf die Bühne gerichtet. Side-Fills werden zur Beschallung der Bühne eingesetzt, erzielen bisweilen aber auch einen erheblichen Pegel im Publikumsbereich.
Side-Rack	Rack neben dem Mischpult zur Aufnahme von Effektgeräten.
Sound-Check	Einstellen von Front- und Monitormischpult.
Speakon	Steckverbindingssystem der Firma Neutrik für Lautsprecher in 2-, 4- und 8-poliger Ausführung. Zugelassen für Spannungen bis 250 V AC und 30 A Dauerstrom (40 A für eine Minute). Nicht zugelassen als Netzstecker, dafür wäre Powercon zu verwenden.
Stage	Englisch für Bühne. Die Begriffe links und rechts beziehen sich in Deutschland auf die Blickrichtung des Publikums zur Bühne, in Amerika jedoch auf die Blickrichtung von der Bühne zum Publikum. Die deutsche „rechte Bühnenseite“ wäre also dort „stage left“.
Stage-Box	Die Stage-Box kommt z. B. bei Bands zum Einsatz. Es ist das Ende eines Multicore Kabels, hier werden alle Signale aus Instrumenten, Verstärkern, Mikrofonen usw. eingesteckt, um sie zum Mischpult zu übertragen. Meistens handelt es sich um eine Metallbox mit 16-40 XLR Buchsen. Hierüber können vom Mischpult auch Signale für die Monitore übertragen werden.
Stage-Hand	(Unentbehrliche) Hilfsarbeiter auf der Bühne. Hands werden oft von vor arbeitenden Agenturen gestellt. Hier sind dann Fragen wie „wie lang ist die zulässige Arbeitszeit“ besondere Aufmerksamkeit zu widmen.
Subgruppe	Dient der Summierung von Eingangskanälen auf einer Sammelschiene, die mit einem Fader ausgestattet ist. Subgruppen erlauben die Bearbeitung von Instrumentengruppen mit Effekten oder zur Ansteuerung einer Multitrack-Maschine.
Submixer	Mischpult, dessen Signal in ein anderes Mischpult eingespeist wird, wenn dessen Anzahl an Eingangsignalen nicht ausreicht.
Subwoofer	Lautsprecher für die tiefen Frequenzen (unter 150 Hz).
Symmetrisch	Ein Prinzip der Audioübertragung, bei dem das Musiksignal über zwei Leitungskabel geführt wird, die von einem Masseschirm umgeben sind. Einstreuungen wirken gleichmäßig auf beide Leitungskabel, allerdings wird das Signal in einem Kabel 180° phasenverdrehung geführt. Wenn die beiden Signalleitungen zusammengelegt werden, löschen sich die Einstreuungen gegenseitig aus. Der Gegensatz ist asymmetrisch (oder unsymmetrisch).
Tape-Return	Anschlussmöglichkeit für Bandmaschinen, Tapedecks.
Terzband	Ein Band mit der Bandbreite einer Drittel Oktave. Ein Terzband-EQ hat 31 Bänder.
Threshold	Pegel, bei dessen Über- oder Unterschreiten ein Dynamik-Effekt wirksam wird. Bei Limitern beispielsweise wird das Signal auf den eingestellten Threshold begrenzt.
Tiefpass	Filterschaltung, welche tiefe Frequenzen durchlässt und hohe wegfiltert.
Traverse	Längliches Bauteil zum Hängen von Lasten, meist als Fachwerk aufgebaut. In der Veranstaltungstechnik meist aus Aluminium.
Traversenlift	Kurbelbetriebenes Stativ zur Aufnahme von Traversen. Es gibt

Ausführungen, bei denen das Stahlseil in ausgefahrenem Zustand völlig entlastet werden kann- die Last ruht dann auf Bolzen oder Ähnlichem. Bei diesen Ausführung (C1) darf die Last dauerhaft auf dem Traversenlift verbleiben. Ausführungen, bei denen die Last stets das Tragmittel belastet, sind nur als Aufbauhilfe zu verwenden (D8).

Traversenlifte sind so zu nivellieren, dass sie exakt senkrecht stehen. Zu diesem Zweck ist üblicherweise eine Wasserwaage angebracht. Traversenlifte sind für rein senkrechte Lasten ausgelegt. Zur Aufnahme nennenswerter horizontaler Lasten (beispielsweise Windlasten) sind sie nicht geeignet, was den Open-Air-Einsatz in den meisten Fällen ausschließt.

Traversenlifte sind stets mit allen vier Auslegern zu betreiben. Es ist dafür zu sorgen, dass durch diese Ausleger keine Stolpergefahr entsteht. Werden Traversenlifte dem Publikum zugänglich aufgestellt, dann sind die Ausleger zu sichern: Es ist ein Unfall bekannt geworden, bei dem eine Fronttruss ins Publikum gestürzt ist, weil von einem Gast an beiden Traversenliften die vorderen Ausleger entfernt wurden (vermutlich in der wohlmeinenden Absicht, eine Stolpergefahr zu beseitigen).

Traversenlifte gehören zu den maschinentechnischen Einrichtungen im Sinne der BGV C1, somit sind die wiederkehrenden Prüfungen nach § 34 durchzuführen (mindestens jährlich durch einen Sachkundigen, alle 4 Jahre durch einen Sachverständigen).

Übertrager

Transformator für Audio-Frequenzen.

Unsymmetrisch (oder asymmetrisch)

Ein Prinzip der Audioübertragung, bei dem das Musiksignal über ein Leitungskabel geführt wird und der Schirm als Bezugspotential genutzt wird. Dieses Prinzip ist im Gegensatz zu symmetrischen Leitungen anfällig für Störsignale und Einstreuungen.

VDE

Verbandkennzeichen des VDE (Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V.). Zwischen DIN und VDE wurde abgestimmt, welche Arbeitsergebnisse der DKE (Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik im DIN und VDE) zusätzlich als VDE-Bestimmung oder VDE-Leitlinie gekennzeichnet werden. Normen, die mit der Kennzeichnung DIN VDE beginnen, sind Normen, die zugleich VDE-Bestimmung oder VDE-Leitlinie sind. In der Praxis werden DIN VDE-Normen oft kurz als VDE-Normen bezeichnet.

Verantwortlicher für Veranstaltungstechnik

Bei größeren Veranstaltungen müssen nach der Versammlungsstättenverordnung bis zu zwei Verantwortliche für Veranstaltungstechnik anwesend sein, üblicherweise ein Meister oder Ingenieur entsprechender Fachrichtung, Details siehe § 39 MVStättV.

Versammlungsstätten

Sind laut Definition MVStättV bauliche Anlagen oder Teile baulicher Anlagen, die für die gleichzeitige Anwesenheit vieler Menschen bei Veranstaltungen, insbesondere erzieherischer, wirtschaftlicher, geselliger, kultureller, künstlerischer, politischer, sportlicher oder unterhaltender Art, bestimmt sind sowie Schrank- und Speisewirtschaften.

Verstärker

Elektronische Schaltung zur Verstärkung von Spannungen und/oder Strömen, meist eine weitgehende Umsetzung der MVStättV.

VPLT

Verband für professionelle Licht- und Tontechnik e.V., Heraus-

	geber der SR-Schriftenreihe.
VU-Meterbrücke	Mit Drehspulinstrumenten bestückter Pultaufbau zur Anzeige von Signalen in dB.
Wassertanks	Wasserbehälter zur Ballastierung von Aufbauten (Bühnen, Tower), wird insbesondere verwendet, um die Standsicherheit bei Windlasten zu erreichen.
Wedge	Bodenmonitor.
Wiederholungsprüfung	Hier Wiederholungsprüfung von elektrischen Geräten nach DIN VDE 0702. Diese umfasst: <ul style="list-style-type: none">• Sichtprüfung• Prüfung des Schutzleiterwiderstandes bei Geräten der Klasse 1• Messen des Isolationswiderstandes• Messung des Schutzleiterstromes• Messung des Berührungsstromes Für die Durchführung der Messungen werden Gerätetester nach DIN EN 61557 verwendet.
Wireless	Drahtlose Signalübertragung, oft bei Mikrofonen.
Windlasten	Kräfte, die der Wind auf einen Gegenstand ausübt. Die Windlast ist das Produkt aus Fläche, Windwiderstandsbeiwert und Staudruck. Standsicherheitsnachweise sind gegen Kippen, Weggleiten und Abheben zu führen. In der Praxis wird oft unterschätzt, dass auch bei einfachen Konstruktionen schon ganz erhebliche Windlasten zu berücksichtigen sind. Innerhalb von geschlossenen Gebäuden brauchen Windlasten nicht berücksichtigt zu werden.
XLR	Steckersystem für Signal- und Steuerleitungen, in der Lichttechnik vor allem für DMX. In der Tontechnik für Signalleitungen (früher auch für Lautsprecherleitungen).

Quellen:

Michael Ebner, Sicherheit in der Veranstaltungstechnik, Beuth Verlag, 1. Auflage, 2007
www.wikipedia.de